

**Rede von Michael Dinklage,  
Dezernent und Kämmerer,  
zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2022  
in der Ratssitzung am 28.10.2021**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Dornebeck,  
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Marl,  
sehr geehrte Gäste,

lassen Sie mich an dieser Stelle gleich an die Ausführungen von Herrn Bach zur Corona-Pandemie anknüpfen:

Die Corona-Pandemie hat unser Leben in den vergangenen 19 Monaten geprägt und ist auch am städtischen Haushalt nicht spurlos vorüber gegangen.

Über Monate wurde das öffentliche Leben und damit auch das wirtschaftliche Handeln drastisch zurückgefahren, um die Ansteckungsgefahr zu mindern und die medizinische Versorgung der Bevölkerung dauerhaft sicherstellen zu können.

Die ausgefallenen Umsätze der Unternehmen führten in der Folge zu fallenden Steuereinnahmen, wobei der Einbruch bei den Gewerbesteuern für die städtischen Haushalte die größten Verwerfungen mit sich brachte.

Lag das Gewerbesteueraufkommen in Marl in 2018 noch bei rd. 111,3 Mio. EUR, so brachen die Einnahmen im ersten Corona-Jahr um rd. 73 % auf 29,9 Mio. EUR ein.

Nur durch ein umfangreiches, von Bund und Land geschnürtes

Kommunalschutzpaket war es möglich, dass die wesentlichen finanziellen Schäden aufgefangen und damit die Leistungsfähigkeit der Kommunen sichergestellt werden konnten.

Durch eine Einmalzahlung nach dem Gewerbesteuerausgleichsgesetz NRW in Höhe von rd. 60,9 Mio. EUR allein für die Stadt Marl konnte im Dezember 2020 der Großteil der weggebrochenen Gewerbesteuereinnahmen kompensiert werden.

Wir alle hoffen, dass wir die schlimmsten Auswirkungen der Corona-Pandemie mit einer hohen Impfbereitschaft und umsichtigem Verhalten im nächsten Jahr

überstanden haben werden.

Doch leider werden sich die Folgen der Pandemie auch auf unsere Haushaltsplanungen der nächsten Jahre auswirken. Die Wirtschaft allgemein und insbesondere die kleineren und mittelständischen Unternehmen haben erheblich unter dem lang anhaltenden Lockdown gelitten und nicht wenige waren und sind in ihrer Existenz bedroht.

Die schwierige wirtschaftliche Situation führt in unserem Haushalt auch in den kommenden Jahren zu erheblichen Einbußen bei Steuern und Abgaben.

Zusätzlich zu den daraus resultierenden Mindereinnahmen schlagen für die Haushaltsplanung weiterhin Corona-bedingte Mehrausgaben zu Buche.

Das Land NRW hat neben den Gewerbesteuerenausgleichszahlungen in 2020 und den zusätzlichen Mittelbereitstellungen im Rahmen der Gemeindefinanzierungsgesetze in 2020 und 2021 ermöglicht, die Corona-bedingten Finanzschäden aus dem Haushalt zu separieren und mit zusätzlichen Kreditaufnahmen zu finanzieren. Auch die Stadt Marl muss von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, um den Haushaltsausgleich und damit die Genehmigungsfähigkeit unseres Haushaltes nicht zu gefährden – wohlwissend, dass jede weitere Verschuldung eine finanzielle Mehrbelastung für nachfolgende Generationen bedeutet. Allein für das kommende Haushaltsjahr rechnen wir mit einem Betrag in Höhe von 45,4 Mio. EUR, der im Rahmen der Bilanzierungshilfe zu isolieren ist.

Trotz der Isolierung der Corona-bedingten Finanzschäden weist der Haushaltsplanentwurf für 2022 noch ein Defizit in Höhe von rd. 1,4 Mio. EUR aus, das nur durch eine Inanspruchnahme der vorhandenen Ausgleichsrücklage ausgeglichen werden kann. Auch für die folgenden drei Planjahre gelingt es uns noch nicht, originär ausgeglichene Jahresergebnisse zu prognostizieren.

Die Verwaltung hat bei der Aufstellung des Haushaltsplans alles dafür getan, die langfristigen Belastungen so gering wie möglich zu halten. Dennoch führen die Corona-bedingten Finanzschäden zu einem deutlichen Anstieg der Liquiditätskredite der Stadt Marl.

Aufgrund der von Rat und Verwaltung in den letzten Jahren gemeinsam getragenen restriktiven Haushaltsführung konnten die Liquiditätskredite des städtischen

Haushaltes von 199 Mio. EUR in 2014 auf 103 Mio. EUR in 2019 zurückgeführt werden. Die Ihnen heute vorgelegte Haushaltsplanung des nächsten und der drei folgenden Haushaltsjahre weist einen Anstieg der Liquiditätskredite um 91 Mio. EUR auf eine neue Rekordhöhe von 194 Mio. EUR bis 2025 aus.

Damit werden zum Ende des Stärkungspaktes am 31.12.2021 leider ein Teil der Konsolidierungserfolge, die wir in den letzten zehn Jahren als Stärkungspäktkommune erzielen konnten, wieder zunichte gemacht. Dennoch hat der Stärkungspakt gezeigt, dass eine Konsolidierung des Haushaltes möglich ist.

Es ist fraglich, wie sich die Wirtschaft und die finanzielle Situation nach der Corona-Pandemie entwickeln werden. Da wir heute noch nicht die zukünftigen Rahmenbedingungen bis zum Ende des Haushaltsplanzeitraums kennen, sind wir gut beraten, sehr genau zu prüfen, wofür wir wieviel Geld ausgeben wollen und wie die Mittelbereitstellung finanziert werden kann.

Die bisherigen Entlastungen von Bund und Land haben uns geholfen, reichen aber nicht aus, um die nicht von den Kommunen zu verantwortenden Mindereinnahmen und Mehrausgaben zu kompensieren. Ohne eine strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips, ohne eine „faire“ Finanzverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen und ohne eine Lösung des Altschuldenproblems kann die Handlungsfähigkeit der Kommunen in den nächsten Jahren nicht nachhaltig sichergestellt werden.

Sehr geehrte Ratsmitglieder,

wie wichtig eine handlungsfähige Stadt ist, zeigt eine Aufzählung der Aufgaben, die für die Zukunft der Stadt Marl elementar wichtig sind:

- Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Klimaschutz müssen umgesetzt und finanziert werden. Im Mittelpunkt der vielen Einzelmaßnahmen stehen die Umsetzung des klimafreundlichen Mobilitätskonzeptes einschließlich der Vorschläge aus dem vom Rat der Stadt Marl beschlossenen Radentscheid.

Allein hierfür sind in den nächsten Jahren jährlich 8 Mio. EUR bei einer unterstellten Zuschussquote von 80 % vorgesehen.

- Die Schaffung weiterer Kita-Plätze zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Platz in einer Kindertagesstätte.
- Die Realisierung des OGS-Ausbaus und damit die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Platz in der Offenen Grundschule.
- Der weitere Ausbau der Digitalisierung insbesondere in den Schulen.
- Die Finanzierung wichtiger städtebaulicher Investitionsmaßnahmen, auf die mein Kollege Herr Bach bereits eingegangen ist.

Insgesamt werden im vorliegenden Haushaltsplan über 190 Mio. Euro für investive Baumaßnahmen in den Jahren 2022 bis 2025 zur Verfügung gestellt. Das ist ein Volumen, das wir nur stemmen können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen und sich der Haushalt auf die Umsetzung dieser wichtigen Zukunftsaufgaben beschränkt.

Sehr geehrte Ratsmitglieder,

nur dank einer vom Land NRW ermöglichten Bilanzierungshilfe und mit einem Rückgriff auf die glücklicherweise noch vorhandenen Ausgleichrücklage kann ein ausgeglichener Haushalt für 2022 ff. dargestellt werden.

Erst in drei bis vier Jahren wird der Gesamtschaden, den die Corona-Pandemie für die zukünftigen Generationen bereithält, in der städtischen Bilanz der Stadt Marl sichtbar sein.

Bitte behalten auch Sie daher bei den anstehenden Haushaltsplanberatungen die Auswirkungen auf die nächsten Haushaltsjahre im Blick. Für die finanziellen Folgen, die durch kreditfinanzierte Maßnahmen entstehen, werden die nachfolgenden Generationen aufkommen müssen.

Weitere Details und Informationen zum Haushaltsentwurf 2022 können Sie der ausgedruckten und vor Ihnen liegenden Präsentation entnehmen, die ab sofort auch im Ratsinformationssystem der Stadt Marl zur Verfügung steht.

Für Fragen und für weitergehende Erläuterungen zum vorgelegten Haushaltsentwurf und zum Entwurf des Stellenplanes stehen Ihnen Herr Bach und ich - wie in den

letzten Jahren auch - gerne zur Verfügung. Dies trifft natürlich in gleichem Maße auch für die beiden Dezernentinnen Frau Baudek und Frau Schwidrik-Grebe für ihre jeweiligen Dezernate und für den Allgemeinen Betriebsleiter des Zentralen Betriebshofes der Stadt Marl, Herrn Lauche, zu.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!